

# OFF THE BEATEN TRACK

DIE GRUPPENAUSSTELLUNG *OFF THE BEATEN TRACK* VEREINT DEN INTIMEN ATELIERMOMENT MIT DEM MANIFESTIERTEN, REALEN AUSSTELLUNGSKONTEXT DURCH EINEN PERSÖNLICHEN, VERTIEFTEN BLICK IN DIE JEWEILIGEN KÜNSTLERISCHEN ÄUSSERUNGEN.



LENA FRIEDLI AND STEFAN VON BARTHA DISCUSSING THE CONCEPT OF THE EXHIBITION

PHOTO BY CONRADIN FREI

**GARAGE**

OFF THE BEATEN TRACK  
02.06. – 14.07.2012

## ARTISTS

CHRISTIAN ANDERSSON  
CHARLOTTE BEAUDRY

ANDREW BICK

TERRY HAGGERTY

JOHN WOOD/PAUL HARRISON

DANIEL ROBERT HUNZIKER

CLARE KENNY

JAN KIEFER

PERRINE LIEVENS

MIKE MEIRÉ

SIROUS NAMAZI

KARIM NOURELDIN

SARAH OPPENHEIMER

BORIS REBETEZ

MAGNUS THIERFELDER

BERNAR VENET

BEAT ZODERER

Der Moment, in dem eine Idee Gestalt annimmt, ein Konzept entsteht oder ein Werk geboren wird, scheint mir einer der kostbarsten überhaupt. Solange etwas als Idee existiert, ist es vage und fragil. Durch seine Realisation gewinnt diese Zerbrechlichkeit jedoch

an Klarheit, wird konkret und fassbar. Wenn eine Idee schlussendlich Resonanz – in der Kunst also ein Publikum – erhält, vollendet sich ihre Existenz durch die damit gewonnene Wahrnehmbarkeit. Einem Kunstwerk sind immer eine Form der Adressie-

rung und damit ein mögliches Publikum immanent. Dieses ist Betrachter und Rezipient, direkt vor dem Werk stehend, davon hörend oder indem es darüber spricht. Ein Kunstwerk braucht die Realisierung und schlussendlich das Zeigen um erscheinen zu können. Ähnlich verhält es sich mit der Ausstellung. Bevor der Raum nicht bestimmt, die Werke nicht vor Ort, der Kontext nicht geschaffen sind, bleibt sie ungewiss. Erst die konkrete Ausführung, die unmittelbare Konfrontation der Werke mit dem Betrachter sowie die räumliche Wahrnehmung ermöglichen die klare und fassbare Veräusserung der dahinter stehenden Idee.

Der englische Ausdruck *off the beaten track* wird als «abgelegen» oder «ab vom Schuss» in einem räumlich-geographischen Kontext verwendet. Im Sinne von «verschoben», «weit her geholt», «sonderbar» kann der Begriff metaphorisch für vieles benutzt werden und als Beschreibung fungieren. Ob bei der Wahrnehmung eines Objekts, einer Architektur, eines Ortes oder einer Handlung – immer wieder treffen wir auf Dinge, die uns irritieren, trotz eines gegebenen, uns bekannten Kontextes. Etwas mag, obwohl wir es kennen, anders sein, blühfend neu, irgendwie fremd, überraschend oder sogar erschreckend.

Als Gastkuratorin bei von Bartha bin ich mit einer Sammlung und Galeriearbeit konfrontiert, die ein stringentes, rundes aber auch sehr vielfältiges Bild, geprägt von einer tiefen Leidenschaft für die Kunst zeichnet. Seit Beginn der Zusammenarbeit mit Stefan hat mich das Ungewöhnliche gereizt, habe ich nach einem Konzept gesucht, welches das erwähnte «Abseits» ermöglicht ohne dabei vom Weg abzukommen. Die Verortung eines Werkes im Kontext des jeweiligen



CLARE KENNY, *NO HARD FEELINGS*, 2011. LAMBDA AND BARYT PRINTS, HANDMADE BRONZE NAIL, SPRAYPAINT AND VARNISH, 120 X 110 X 45 CM  
PHOTO BY CLARE KENNY



PHOTOS BY BORIS REPETEZ

BORIS REBETEZ  
*REFLECTION AS PROTECTION*  
2012  
STAINLESS STEEL, ALUMINIUM  
310 X 310 X 30 CM

BORIS REBETEZ, *ASSIETTE*, 1992–93  
PLASTER, GLOSS PAINT, DIAMETER: 26 CM



künstlerischen Schaffens aber auch im konkreten Arbeitsumfeld der Galerie hat mich interessiert. *Off the beaten track* stellt sich der reizvollen Herausforderung, innerhalb dieses runden Bildes normalerweise voneinander getrennte Dinge zusammenzubringen. Und so zeigt der genauere Blick, dass trotz der ausgestellten, unkonventionellen Begegnungen in den jeweiligen Werkkombinationen jedes der Exponate wieder die Handschrift des Künstlers, seine ganz eigenen, für ihn typischen Interessen und Leidenschaften enthält.

So sind denn beispielsweise die beiden für die Ausstellung ausgewählten Arbeiten von Boris Rebetez (geb. 1970 in Lajoux, lebt in Basel) in verschiedenen Materialien und in unterschiedlicher Technik ausgeführt. Die Dimensionen sind kaum vergleichbar und die beiden Arbeiten stammen aus unterschiedlichen Schaffensphasen. *Assiette* entstand noch in Rebetez' Studienzeit 1992; *Reflection as protection* hingegen 2012 im Hinblick auf die Ausstellung. Und doch sind beide nach einer genaueren Betrachtung stimmige, eben diesem Künstler zugehörige Werke. Die Serie *Assiette* ist aus Gips gefertigt und mit kleinformatigen Zeichnungen versehen, *Reflection as protection* im Gegensatz ist eine monumentale Installation aus Stahl und Aluminium. Doch in beiden ist Rebetez' Reflektion seiner Lebenswelt erkennbar, wird der äusserst präzise Umgang mit Material, Dimension und Raum deutlich. Die Koppelung der Arbeiten zeigt einen den Werken zugrundeliegenden, phantasievollen Prozess der Wahrheit- und Raumkonstruktion.

Die erwähnte Vagheit und Fragilität noch nicht materialisierter Ideen macht für mich den Atelierbesuch zu einem besonderen Moment im Prozess des Ausstellungsmachens. Im Atelier entstehen neue Arbeiten, wird Altes und Verworfenes wieder aufgenommen – gewinnen Ideen an Gestalt. Die mit *off the beaten track* verbundene Suche nach Gegensätzen im jeweiligen künstlerischen Schaffen, nach dem Irritierenden und damit Konträren zum Gewohnten, erforderte Atelierbesuche, verbunden mit intensiven Gesprächen. Diese Begegnungen waren immer wieder von Augenblicken des Staunens über Kostbares und Neues geprägt. Die Gruppenausstellung *off the beaten track* vereint sodann den intimen Ateliermoment mit dem manifestierten, realen Ausstellungskontext durch den persönlichen, vertieften Blick in die jeweiligen künstlerischen Äusserungen: Verborgenes, verworfene Werke, unfertige Arbeiten, Snapshots oder Dinge aus früheren Schaffensphasen kommen zum Vorschein. Im Dialog mit den Künstlern werden schlüssige, in der Koppelung jedoch divergierende Konfrontationen jeweils zweier Werke geschaffen; Und so beinhaltet *off the beaten track* sowohl den gewohnten Weg wie auch das unwegsame Gelände. Einem gemeinhin bekannten Werk, einer Arbeit mit so genanntem Wiedererkennungswert, wird das Non-Konforme und Ungewöhnliche gegenübergestellt. Die Vorstellung der künstlerischen Handschrift, der konsequenten Linie als eines der wichtigen Qualitätsmerkmale in der Kunstwelt, wird hinterfragt. Nicht das sofort Erkennbare, eher das Erstaunliche, Überraschende, Neue und Andere ist von Interesse. Mit der Realisierung von *off the beaten track* geht eine Art Mutprobe einher; das Wagnis, sich auf unsicheres Terrain, eben unwegsames Gelände zu begeben und dieses auch auszustellen.

Lena Friedli wohnt in Basel. Sie studierte Kunstgeschichte und Kulturanthropologie an der Universität Basel und absolvierte ein Master-Studium an der HGK Basel (Visuelle Kommunikation und Bildforschung). Seit 2011 arbeitet sie freischaffend (Kunstwissenschaft, Ausstellungen, Texte).



CHARLOTTE BEAUDRY, *UNTITLED (BOUQUET)*, 2011, OIL ON CANVAS, 150 X 110 CM  
PHOTO BY MARC WATHIEU



MIKE MEIRÉ, *ERRATICS I-XV*, 2012, LACQUER-PAINT ON NEWSPAPER, 49.5 X 35 CM (EACH)

PHOTO BY EVA MARIA PISANA GLASER